

# DAS WETTERGLAS

*Die aktuelle Wetterzeitung für das Härtsfeld*

Herausgeber Wetterstation Neresheim

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 09

06. Juni 2000

Frühjahr 2000

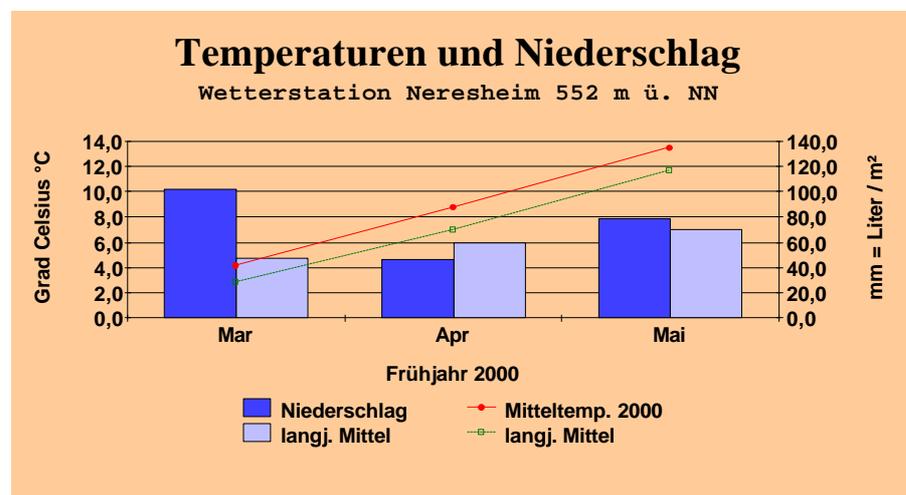
**Fast schon hochsommerlich Abschnitte im April und im Mai**  
Polarlicht flackerte über eine halbe Stunde lang  
Auffallend viele Gewitter im Mai

Trotz des reichlichen Niederschlags in den Frühjahrsmonaten kletterten die Temperaturen schon bald auf sommerliche Werte. Lediglich der April erfüllte sein Niederschlagssoll nicht ganz. Eine Ostlage mit kalten klaren Nächten Anfang April war die Voraussetzung für das Erlebnis einer Polarlichterscheinung, die mancherorts zunächst für eine Feuersbrunst gehalten wurde und die Feuerwehr ausrücken ließ. Die erste Maihälfte gab schon mal einen Vorgeschmack auf einen heißen Sommer, den einige Meteorologen vorhersagen. Mit der Häufung von starken Wärmegewittern, verbunden mit Hagelschlag ist dann ebenfalls zu rechnen.

NERESHEIM (gw) Nach dem viel zu warmen Winter hatte es den Anschein, daß im März sich auch bald der Frühling durchsetzen würde. Doch die Tiefdruckgebiete über dem Nordmeer und ein Azorenhoch sorgten dafür daß am Monatsbeginn Polarluft Schnee und Frost brachte. Der Winter gab sich noch nicht geschlagen und schließlich will er ja auch von der Fasnet ausgetrieben werden. Gerade zu dieser Zeit lagerte ein Hoch über Mitteleuropa und bescherte nach strengen Frostnächten Sonnenschein pur. Um die Monatsmitte

bestimmte in Mitteleuropa wieder eine Nordlage das Wetter. Mit dem Nordwestwind wurde kalte Polarluft nach Süden transportiert; sie brachte ergiebige Niederschläge bis in tiefere Lagen als Schnee. Das

Härtsfeld war in der ersten Tageshälfte des 15. wieder schneebedeckt. Feuchtkalt und regnerisch gestaltete sich das Wetter bis zum kalendarischen Frühlingsanfang. Nur ganz allmählich hatte sich das Hoch über Westeuropa weiter



östlich verlagert. An seiner Ostflanke traf die feuchte Atlantikluft auf die kalte Polarluft, das ein Tief über Nordeuropa nach Süden lenkte: Lang anhaltende Regenfälle im Flachland und heftige Schneefälle in den Alpen waren die Folge.

Zu Beginn der dritten Dekade ging unter Hochdruckeinfluß die Bewölkung zurück, die Niederschlagstätigkeit wurde für vier Tage unterbrochen und die Sonne konnte endlich wieder zeigen, welche Kraft in ihr steckt. Nachts und in den frühen Morgenstunden war es dafür empfindlich kalt. Nur wenige Tage hielt das beständige Wetter an. Eine Nordwestströmung ließ es wieder kälter werden und Regen der am 30. in Schnee überging füllte das Niederschlagsvolumen des März auf 102,4 Liter pro Quadratmeter auf, das sind fast 218 Prozent des langjährigen Monatsmittels. Am Vorletzten des Monats lag das Härtsfeld noch einmal unter einer geschlossenen Schneedecke: In Neresheim war sie vier Zentimeter hoch, in der Nähe des Albrauf, in Waldhausen oder Hülen, lag der Schnee vier mal so hoch. Obwohl die Sonnenscheindauer mit 108,5 Stunden ziemlich wenig war, wies die

Monatsmitteltemperatur gegenüber dem langjährigen Mittel immerhin ein Plus von 1,4 Kelvin auf.



Die reichlichen Niederschläge des letzten halben Jahres haben die Grundwasserreserven des Härtsfeldes wieder aufgefüllt. Die Karstquellen sprudeln wieder, wie hier der Judengumpen, den die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs im April vortrefflich freigelegt haben und der zurecht als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Foto: GW

Polarlicht flackerte über eine halbe Stunde lang

NERESHEIM (gw) - Eine Südostlage gestaltete die ersten Apriltage recht freundlich, die Temperaturen stiegen und die Sonne setzte sich nach Auflösung des Frühnebels wieder mehr durch. Aber schon am 4. drehte der

Wind auf Nord und kühlte wieder ziemlich ab. Bis zum Ende der ersten Dekade bestimmte ein Hoch mit viel

Sonnenschein aber kühlem Nordostwind und klaren kalten Nächten das Wettergeschehen. Dabei konnte man am späten Abend des 6. ein in unseren Breiten recht seltenes Naturschauspiel beobachten: Ein Polarlicht flackerte über eine halbe Stunde lang am nördlichen Nachthimmel in wechselndem Farbenspiel, das nur schwer zu beschreiben ist. Man müßte es gesehen haben!

Das mittlere Monatsdrittel gestalteten von Westen heranziehende Tiefdruckgebiete anfangs recht wechselhaft und bescherten ein

typisches und kühles Aprilwetter. Ab der Monatsmitte bestimmten Hochdruckgebiete über Mittel- und Osteuropa das Wettergeschehen und schon sommerlich warm wurde es zu Beginn der dritten Dekade: Der erste Sommertag des Jahres wurde am 22. mit 25,9 Grad Celsius aufgezeichnet. Nur wenige Regentage wurden in der zweiten Monathälfte registriert. Einer davon war der 24.

## Gut gemeint

hatte es ein Härtsfelder, als er sich lobend über die Sommerzeit äußerte:

„Da haben Sie mit Ihrer Photovoltaikanlage einen zusätzlichen Vorteil, weil es ja eine Stunde länger hell ist.“

(Ostermontag), der ganz und gar aus der Reihe tanzte: Ein kühler Tag, an dem sich die Sonne überhaupt nicht durch die dicke Wolkendecke zwängen konnte.

Zum Wärmeüberschuß von 1,8 Kelvin hat hauptsächlich das letzte Monatsdrittel beigetragen. Gegen Ende hat die hohe Bewölkung zugenommen, so daß es nachts nur gering ausstrahlte. Zum Regen der ersten Monatshälfte kam nicht mehr viel dazu und so war der April der erste Monat im Jahr, der im Vergleich zum langjährigen Mittel ein Niederschlagsdefizit von 23 Prozent aufweist.

## Doppelt so viele Gewitter wie sonst im Mai

Die sommerliche Witterung der letzten Apriltage hielt sich auch während der ganzen ersten Maihälfte. Die Niederschläge in diesem Zeitraum fielen zum überwiegenden Teil aus Gewitterschauern, die in Neresheim meist nur einen kleinen Teil ihrer nassen Fracht abladen, aber auf dem oberen Härtsfeld in Elchingen, Ebnat, Waldhausen und Hülen recht heftig niedergingen. Zehn Gewittertage, mehr als das Doppelte der sonst üblichen Anzahl, wurden im vergangenen Mai gezählt. Dabei war es außerordentlich warm. Allein fünf Sommertage, an denen die

Tageshöchsttemperatur über 25 Grad Celsius lag, wurden bis zum 16. gezählt. Ein stabiles Hochdruckgebiet, dem die Meteorologen den Namen Volker gaben, sorgte für diesen beständigen Schönwetterzeitraum.

daran, empfindliche Pflanzen abzudecken. Am 21. legte sich eine Reifschicht über das Härtsfeld: Am Boden wurden minus 1,8 Grad und in zwei Meter Höhe nur noch plus 0,3 Grad Celsius gemessen. In den Tallagen des Härtsfeldes war es sogar ein echter Frosttag.

## Nordlichtlöcher

In der Nacht vom 6. auf 7. April rückte in der Stadt Hof die Feuerwehr aus, weil Feueralarm ausgelöst wurde. Den Brandherd fanden die Männer von der Berufsfeuerwehr nicht, obwohl der Nachthimmel Richtung Norden hell erleuchtet war und wie in einem Feuerschein flackerte. Schon bald wurde ein selten helles und farbenprächtiges Nordlicht als Ursache für den Fehlalarm ausgemacht.

Ähnliches hatte sich 1949 in Neresheim zugetragen. Die Älteren unter den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Neresheim können sich noch erinnern, daß man damals auch einem Fehlalarm aufgesessen war. Im darauffolgenden Jahr wurde diese Begebenheit in der Festschrift zur 600-Jahr-Feier der Stadternennung unter der Überschrift „Aus einer alten Chronik“ festgehalten: „...da han sie uff einemal gesehen, wie der Himmel den Binnaberg zue bluetigrot ist gwest, als ob die ganze Gmainsd Umbenheim steh in Flammen ...“

Für einige Zeit mußten die Neresheimer wohl den Spott als „Nordlichtlöcher“ ertragen, weil auch die Tageszeitung darüber ausführlich berichtet hatte, war doch die zensierte Presse in der damaligen Zeit auf unpolitische Nachrichten angewiesen. Wer diese auf alt getrimmte Geschichte verfaßte ist nicht bekannt, an den Namen desjenigen, der den Alarm ausgelöst hatte, kann sich einer, der dabei gewesen war, noch gut erinnern.

Schon bald nach der Monatsmitte verlor das Hoch seine Kraft und mußte atlantischen Tiefdruckgebieten weichen, die auf ihrer Bahn über die britischen Inseln und über die Nordsee auf ihrer Rückseite feuchte und kalte Luft nach Mitteleuropa lenkten. Ein Temperatursturz vom 17. auf 18. leitete das Ende des außergewöhnlichen Frühsommerwetters ein und die Hobbygärtner taten gut

Die letzten Tage im Mai waren recht wechselhaft und am 30. schüttete es bei Dauerregen über 23 Liter pro Quadratmeter, so daß der Mai zum Schluß mit 78,4 Millimeter Niederschlag sein langjähriges Mittel noch um zwölf Prozent übertraf. Obwohl die letzte Dekade leicht unterkühlt war, lag die Monatsmitteltemperatur noch um 1,8 Kelvin über dem langjährigen Mittelwert.

Über **DAS WETTERGLAS** finden Sie auch zur Internetseite der Wetterstation Neresheim:

<http://www.wetterglas.de>

## Polarlichter

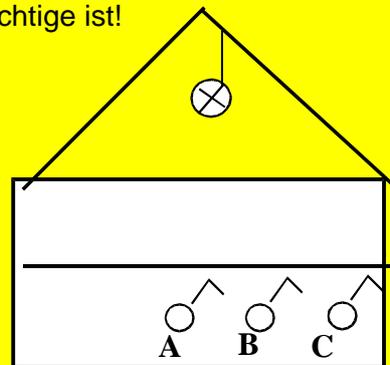
Die Polarlichter sind Leuchterscheinungen, die hauptsächlich in der Nähe von Nord- und Südpol zu beobachten sind., weshalb man sie auch Nord- oder Südlichter nennt. In flammenden Wellen bewegt sich das Licht zum Zenit und dort wo dieses lebhaft leuchten schon über dem Horizont zu sehen ist, kann es den Anschein haben, als würde hinter dem Horizont ein Feuer lodern. Das Farbenspiel der Erscheinung kann recht abwechslungsreich sein und reicht von rot über bläuliche und grünliche Farbverläufe. Am häufigsten kann man Polarlichter im Bereich des Polarkreises beobachten (Lappland, Nordnorwegen, Island). Etwa 100 Polarlichtnächte zählt man dort pro Jahr. Je weiter man sich (auf der Nordhalbkugel) im Süden befindet um so geringer ist die Wahrscheinlichkeit, ein Polarlicht zu sehen. In Norddeutschland kann man noch durchschnittlich in drei

Nächten, in Süddeutschland nur noch in einer Nacht pro Jahr das Himmelschauspiel beobachten. In Italien ist das der Statistik zufolge nur noch einmal in zehn Jahren möglich.

Das Leuchten des Polarlichts ereignet sich in etwa 100 Kilometer Höhe, kann aber auch bis in 1000 Kilometer Höhe reichen. Heute geht man davon aus, daß die Intensität des Polarlichts mit der Fleckentätigkeit der Sonne zusammenhängt, die sich im Abstand von elf Jahren zeigt. Ein Polarlicht entsteht dann, wenn Elektronen und Protonen in die Erdatmosphäre eindringen und den Stickstoff zum Leuchten bringen. Diese von der Sonne stammenden Teilchen rasen mit einer Geschwindigkeit bis 2000 Kilometer pro Sekunde auf die Erde zu, brauchen also für ihren Weg von der Sonne zur Erde etwa einen Tag. In der Nähe der Pole kann man das Polarlicht deshalb so häufig sehen, weil das Magnetfeld der Erde bewirkt, daß diese Teilchen nahe den magnetischen Polen tiefer in

## Des Rätsels Lösung

Im Keller des Hauses befinden sich drei Lichtschalter. Nur einer davon schaltet die Glühbirne im Dachgeschoß. Sie können nur einmal nachschauen, ob die Lampe leuchtet. Finden Sie heraus welcher Schalter der richtige ist!



Ulrich Viert aus Lauchheim vom Förderverein Wind- und Wasserkraft Ostalb e. V. hatte die richtige Lösung an **Das WETTERGLAS** geschickt und erhielt mit der Post den Solar-Wäschetrockner zugesandt. Hier ist sein Lösungsvorschlag:

Schalter A für mindestens eine Minute betätigen; nun A ausschalten und B einschalten und gleich auf die „Bühne“ gehen.

1. Leuchtet die Glühlampe, ist es Schalter B.

2. Leuchtet die Lampe nicht, ist aber warm, dann ist sie mit A geschaltet.

3. Leuchtet die Lampe nicht und ist auch nicht warm, dann ist sie mit Schalter C verdrahtet.

## Biowetter

Einige Phantasie müssen die Biowetter-Meteorologen schon aufbringen, wenn sie ihre Leser und Hörer in den Medien nicht von vornherein langweilen wollen. Die frühsummerliche Schönwetterperiode von Ende April und der ersten Hälfte im Monat Mai hatte sie regelrecht herausgefordert und was sie uns präsentierten wissen Betroffene schon lange. Zum Schmunzeln taugt der Kasten Biowetter in der Tageszeitung allemal:

- Wer zu Migräne neigt, muß mit Kopfschmerzen rechnen.
- Durch die kräftige Erwärmung kann es in der direkten Sonne zu einer Wärmebelastung kommen ...
- Ab Mittag kommt es zu einer erhöhten Wärmebelastung.
- Bei wetterfühligen Personen können sich Mißempfindungen im Tagesverlauf verstärken.
- Bei Neigung zu Verkrampfungen im Magen-, Darm-, Gallen-, Harnwegsbereich kann es zu Beeinträchtigungen kommen.

die Atmosphäre eindringen können. Dabei entstehen Ionisationsvorgänge und elektrische Phänomene, die sich u. a. auf den Funkverkehr im Kurzwellenbereich auswirken. Es ist allgemeine Überzeugung, daß die das Polarlicht auslösende Teilchenstrahlung auf die Wetterentwicklung keinen Einfluß hat, weil sich diese in den untersten Luftschichten bis 15 Kilometer Höhe vollzieht. \$